

No. 8. Mittwoch den 17. Januar 1827.

Warnung.

Nach eingegangener Anzeige des Landräthlichen Officii in Ohlau, sind die Menschenblattern in den Kreis-Dörfern Würben und Janckau ausgebrochen, und haben sich in Kurzem so verbreitet, daß beide vorgenannte Dörfer gesperrt werden mußten. Wir finden uns daher veranlaßt, das Publikum zur Warnung hiervon zu benachrichtigen. Breslau den 16ten Januar 1827.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Das Königliche Stadt-Gericht und Stadt-Waisen-Amt zu Breslau fordert alle diejenigen, die in gerichtlichen und vormundschaftlichen Angelegenheiten an dasselbe sich zu wenden haben, hierdurch auf, in ihren schriftlichen Eingaben und bei ihren mündlichen Gesuchen, sowohl ihre eigenen Wohnungen, als die Wohnungen ihrer Gegner, der vorzuladenden Zeugen, und der sonst bei der Sache betheiligten Personen in hiesiger Stadt, nach der neuen Eintheilung und Benennung der Straßen und Plätze, und nach den neuen Nummern der Häuser genau anzugeben, auch bei Rechts-Angelegenheiten, die hiesige Grundstücke betreffen, diese nach den Nummern, unter denen sie in den Hypotheken-Büchern aufgeführt stehen, genau zu bezeichnen. Wer dies unterläßt, hat es sich selbst beizumessen, wenn auf sein Gesuch entweder gar keine Verfügung erlassen, oder solche demjenigen, an den sie gerichtet ist, durch den Boten nicht behändigt werden kann.

Breslau den 15ten Januar 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht und Stadt-Waisen-Amt.

Preußen.

Berlin, vom 13. Januar. — Das Befinden Sr. Maj. ist so günstig, als es in dem letzten Bericht angezeigt worden. Den 11. Januar.
Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Se. Majestät der König haben dem in Königl. Hannöverschen Diensten gestandenen Major von Reden auf Hastenbeck, den St. Johanniter-Orden zu verleihen, und bei dem Justiz-Ministerium den geheimen expedirenden Sekretair Meyer zum Justizrath, und die geheimen Kalkulatoren, Hofrath Kraatz und Dannehl, zu Rechnungsräthen zu ernennen geruhet.

Bei der am 11ten d. Mts. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 55ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Haupt-Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 70239; 2 Gewinne zu 1500 Thlr. fielen auf No. 73522 und 87243; 3 Gewinne zu 800 Thlr. auf No. 6057 17896 und 53522; 4 Gewinne zu 400

Thlr. auf No. 4395 39540 52592 und 80037; 5 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 48176 59921 60154 81515 und 85658.

Düsseldorf, vom 8. Januar. — Gestern Vormittags wurden die Sitzungen des Landtags durch Se. Exc. den Königl. Herrn Commissarius, Geheimen Staats-Minister, Ober-Präsidenten, Freiherrn von Ingersleben, mit einer feierlichen Rede geschlossen. Nachmittags gab Se. Exc. auch Ihrerseits den Herren Landständen ein großes Diner, wobei Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen, Se. Durchl. der Herr Landtagsmarschall, Fürst von Wied, und mehrere andere Personen vom Range zugegen waren.

Oesterreich.

Vermöge Hof-Dekrets Sr. Majestät des Kaisers vom 9. September 1826 werden die Professoren in der Monarchie in Zukunft nur auf drei Jahre in öffentliche Dienste aufgenommen, und bedürfen nach Verfluß der drei Jahre immer wieder einer neuen kaiserl. Bestätigung. Die Pensionen ihrer Wittwen sind ferner ebenfalls nur auf dem Wege der Gnade zu erhalten. Diese Maaßregel scheint ergriffen zu seyn, um die Professoren an die Grundsätze des monarchischen Prinzips immer fester zu ketten. (Allg. Z.)

Deutschland.

Berichte aus Frankfurt sagen: Es ist die Hoffnung auf eine Uebereinkunft zwischen Preußen und den Niederlanden, in Betreff der Rhein-Schifffahrt, abermals vermindert worden. Man erfährt nämlich, daß der preußische Hof keineswegs geneigt ist, die bekannte niederländische Verordnung als die vollständige Erfüllung der die Rhein-Schifffahrt betreffenden Artikel der Wiener Congreß-Akte zu betrachten. Die Unterhandlungen werden, unter österreichischer, und wie man glaubt, auch unter englischer Vermittlung von Neuem eröffnet werden. (Nürnb. Z.)

Wenige Tage nach der feierlichen Weihe der Universität München wurde der Senat bei Sr. Majestät zur Audienz gelassen, um die Huldigung der nun in Thätigkeit getretenen Lehr-Anstalt darzubringen. Auf die Anrede des Rektors geruhten, wie der Nürnberger Correspondent meldet, Se. Majestät zu antworten: „Nichts hat Mir in Ihrer Rede mehr gefallen, als was Sie über Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Forschung, über Freiheit des Wortes und der Mittheilung gesagt haben. Es ist Meine lebendigste, Meine tiefste Ueberzeugung, daß hier jeder Zwang, jede Censur, auch die billigste, verderblich wirkt, weil sie statt des gegenseitigen Vertrauens, bei dem allein die menschlichen Dinge gedeihen, den Argwohn einsetzt. Jede Freiheit ist freilich dem Mißbrauch ausgesetzt, wie jedes Gesetz der Uebertretung; doch den Folgen zu begegnen, habe Ich den Willen und die Macht. Ich will die Religion, aber Ich will sie in dem Herzen, in den Gesinnungen und Handlungen; Ich will die Wissenschaft, aber in ihrer ganzen, unverkümmerten Gestalt und Wirksamkeit, und werde Mich glücklich fühlen, wenn Mein Baiern auf ihrer Bahn rasch und weit voranschreitet. Ich vertraue auf Ihr Zusammenwirken für diese rühmlichen Zwecke, für die Bildung unserer hoffnungsvollen Jugend, der Hoffnung des Vaterlandes. Rechnen Sie ganz auf Mein Wohlwollen, auf Meinen königlichen Schutz."

Die würtembergische Staats-Schuld hat am 30. Juni 1823 betragen: 25,679,616 Fl. 3 Kr. und am 30. Juni 1824 betrug sie 27,356,917 Fl. 25 Kr.

Die Waldfläche im Königreich Würtemberg umfaßt 1,736,000 Morgen. Da hierdurch das Holz-Bedürfniß des Landes nicht nur gedeckt, sondern sogar noch Holz zur Ausfuhr übrig geblieben ist, so wurde in einer der letzten Sitzungen der Kammer der Antrag gestellt, wenigstens ein Sechstel dieser Waldtheile der landwirthschaftlichen Benutzung, namentlich den veredelten Schaafen und Pferden zur Weide zu überlassen.

Die Dresdener Abend-Zeitung ist, wie das Frankfurter Journal meldet, im Oesterreichischen verboten worden; desgleichen der in Stuttgart erscheinende Hesperus.

Frankreich.

Paris, vom 6. Januar. — Man giebt die Nachricht, daß zwanzig General-Lieutenants und Marechaux-de-Camp in Ruhestand versetzt worden seyen.

Die zweite Kammer, die sich gestern blos mit lokalen Gegenständen beschäftigt hat, wird heut den Bericht über eingelaufene Bittschriften anhören, und am Montag in ihren Bureaus die drei Gesetzvorschläge, in Beziehung auf die Presse, den Forst-Codex und die Portosätze, prüfen.

Der Moniteur fängt an, in einigen Zeilen sich des so heftig angefallenen Preßgesetzes anzunehmen. Die Minister, sagt er, waren gewiß diejenigen nicht, die noch zu kränken übrig waren, denn seit langer Zeit seyen sie die Zielscheibe aller Art von Wuth, indessen scheine als unerwartetes Resultat und unfreiwillige Wendung der letzten Artikel in den Zeitungen, daß dasjenige, was sie herabzusetzen und zu vernichten suchen, verstärkt und vergrößert werde. Der Minister werde sich übrigens von so viel abgeschmackten und unverschämten Dingen nicht irre machen lassen, und seine Beredsamkeit, seinen Character, Talent und Unabhängigkeit zu erhalten wissen.

Gestern Abend sagte man in Paris, der Spanische Gesandte, Herr von Villa-Hermosa, habe dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Note übergeben, worin er eine Aufklärung wegen der von der französischen Regierung gegen die in Frankreich befindlichen Spanier genommenen Maaßregel verlange. Man sagte überdies, Herr von Villa-Hermosa mache Anstalten zu seiner Abreise, das Ministerium habe in der Unruhe über diese Schritte bei ihm durch zwei andere Gesandte, worunter der Hr. Prinz von Castelcicala sey, Gegenschritte machen lassen.

Ein gestern vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgegangener außerordentlicher Courier, überbringt, wie man versichert, dem General Arbaud-Jouques den Befehl, die beiden zu Madrit in Garnison stehenden Schweizer-Regimenter nach Frankreich zurückzuführen.

Die Etoile ist über die Nachricht der Quotidienne — die fast feindliche Antwort des Königs von Spanien auf das englische Ultimatum betreffend — so betroffen, daß sie in ihrem Blatte vom 4ten nichts weiter hinzufügt, als den Ausruf: „Wie kann dieses Journal behaupten, eine geheime Mittheilung, so zu sagen, wörtlich wieder zu geben! entweder ist dies ein Mißbrauch des Vertrauens, oder man darf an die Echtheit der Ausdrücke nicht glauben." In ihrem Blatte vom 5ten Januar läßt sie sich noch etwas weiter über diesen Artikel aus: „Die Quotidienne, sagt sie, sucht zu beweisen, daß die Antwort, welche sie gestern dem Könige von Spanien in den Mund gelegt hat, ihm von Rechtswegen zustand. Wir sind entfernt dies zu bestreiten; allerdings steht es der Souverainetät zu, in Beziehung auf auswärtige Mächte, ganz frei zu handeln. Demnach hat der König von Spanien das Recht, der Portugiesischen Constitution den Krieg zu erklären, wobei er sich der Gefahr aussetzt, daß Portugal mit demselben Rechte der absoluten Herrschaft Ferdinands den Krieg erklärt. Der König von Spanien hat das Recht, den Portugiesischen Flüchtlingen Waffen und andere Hülfsmittel zum Einbruch nach Portugal zu geben, wenn er sich der Gefahr aussetzen will, England zu ermächtigen, Portugal Hülfe zu schicken. Der König von Spanien hat das Recht, die Spanischen Behörden in Schutz zu nehmen, welche im Widerspruch mit den angeblichen Befehlen, die Portugiesischen Flüchtlinge zu entwaffnen, dieselben mit allem versahen, was zum Einbruch nach Portugal nothwendig war, wenn er sich dem aussezzen will, daß die Kabinette, welche diesen Unruhen ein Ende zu machen gesonnen sind, d. h. alle Kabinette, in Zukunft kein Vertrauen in die Versprechungen Spaniens haben und ihre Unterstüzzung zurückziehen werden. Der König von Spanien kann endlich England den Krieg erklären, wenn er sich und Spanien allem Unglücke aussezzen will, welches im Gefolge desselben zumal bei einem Kriege der Meinung und der eigenen Bevölkerung nicht fehlen würde; allein die Kabinette haben das Recht und die Schuldigkeit, ihn durch ihren Rath anderes Sinnes zu machen, um ihre Länder vor dem Elend zu bewahren, welches eine solche Handlung der Leidenschaft und Unklugheit nothwendig über die Halbinsel herbeiführen müßte. — Wenn die Antwort, welche die Quotidienne dem Spanischen Kabinet leiht, wahr ist, so mag Spanien Krieg machen; es wird ihn allein unternehmen, denn Frankreich kann und darf ihm keinen Beistand leisten, um diesen ungerechten Krieg zu unterstützen. In diesem Falle würde das Spanische Kabinet uns eine Vorstellung von seinen Gesinnungen geben, welche zu charakterisiren wir uns enthalten. Ist diese Antwort unwahr, so giebt uns die Quotidienne eine richtige Vorstellung von ihrer Klugheit und politischen Einsicht. Bewahre uns Gott, jemals im Sinne der Quotidienne regiert zu werden! Will man wissen, wo wir dann in Kurzem seyn würden, so sehe man nur, wo sich die befinden, welche ihrer Leitung folgen! Wie steht es mit dem unglücklichen Lande, welches sein Schicksal von solchen Einflüssen abhängig gemacht sieht? Wir preisen Frankreich glücklich, einen König zu haben, dessen Weisheit bei den gegenwärtigen Umständen zu vereinbaren wissen wird, was die Würde seiner

Krone und das Interesse seines Volks erheischen. Der Friede Frankreichs würde nicht ohne Schande durch so niedrige Intriguen und so charakterisirte Handlungen des Wahnsinns gefährdet werden." Seit der Occupation der Halbinsel hörten wir das Abendblatt noch niemals eine solche Sprache führen.

Wir haben uns, heißt es in dem heutigen Courier, zu der Theilnahme, welche uns das Publikum bei dem gegen uns eingeleiteten Prozeß bezeigt, Glück zu wünschen. Eine Menge neuer Namen finden wir unter den Abonnenten dieses Jahres. Sie strömen uns seit 24 Stunden in Masse zu, und wir erkennen darin einen Ausdruck der öffentlichen Meinung. Die Opposition sieht ein, daß sie nicht in träger Ruhe bleiben darf, sie sieht ein, daß es ihre Schuldigkeit ist, sich, jedoch innerhalb der Grenzen der Gesetzlichkeit, zu zeigen, sobald die Rechte des Vaterlandes gewaltsam angegriffen werden. Sie hat weiter nichts zu thun, als nur zu sagen: „Hier bin ich." Es ist viel werth, daß sie uns beauftragt, ihre Gegenwart anzuzeigen, und wir werden uns dieses Vorzuges würdig erweisen.

Mehrere Eigenthümer von Druckereien der Hauptstadt begaben sich gestern früh zu Herrn C. Perrier, um demselben die Vertheidigung ihrer Rechte zu empfehlen. Eine Menge Bittschriften, die Preßfreiheit betreffend, werden vorbereitet. Auch die Papier-Fabrikanten und Schriftgießer fangen sich an zu regen. Mehr als 500,000 Menschen sind bei der Beschränkung, welche durch das Preßgesetz herbeigeführt wird, in dem Betrieb ihres Geschäfts betheiligt.

Das Zuchtpolizeigericht hat heute den Herrn Benard, Kupferstichhändler in der Gallerie Vivienne dahier, zu dreimonatlicher Einsperrung und einer Geldbuße von 500 Franken verurtheilt, wegen dem Verkauf zweier Lithographien, die eine den Buchhändler Touquet mit der Charte und dem Evangelium in der Hand, die andere den Herzog von Reichstadt vorstellend. Der Grund der Verurtheilung war blos, daß der Verkauf ohne vorläufige Ermächtigung der Direktion des Buchhandels geschehen ist. Die mitbeklagten Lithographe und Drucker, Ehrard und Knechts, wurden freigesprochen.

Die Subscriptionen auf wöchentliche oder monatliche Beiträge für die Griechen, welche Hr. Eynard neulich vorgeschlagen hat, sind im Niederrheinischen Departement zu Stande gekommen; schon sind in Straßburg 370 Subscribenten zu monatlich einen Franken und einen halben Franken, wahrscheinlich wird das Beispiel auch in Paris und andern Städten Frankreichs fruchten.

Wie es heißt, so haben diejenigen Spanier, welche sich an der Intrigue hinsichtlich der portugiesischen Angelegenheiten theilhaftig gemacht hatten, so eben von der Polizei die Weisung erhalten, Paris und die übrigen Städte Frankreichs, worin sie ihren Standpunkt gewählt hatten, zu verlassen.

Spanien.

Madrit, vom 25. December. — Der englische Gesandte hat eine geheime Audienz bei dem Könige gehabt; es scheint, die Hauptpunkte seyen bereits abgethan, nämlich, daß ein spanischer Gesandter aufs Neue in Lissabon auftreten, ein portugiesischer Gesandter in Madrit anerkannt, und künftig alle nach Spanien kommenden Ueberläufer entwaffnet werden sollen. Nur soll der König sich vorbehalten haben, sich wegen der bestimmten Anerkennung der constitutionellen Regierung in Portugal erst nach reiferer Ueberlegung auszusprechen.

In diesem Augenblick verbreitet sich das Gerücht, der Russische Gesandte sei instruirt worden, bei unserer Regierung ebenfalls auf ein Betragen zu dringen, welches die Aufrechthaltung des Friedens nicht unmöglich mache.

Wie verlautet, sind noch am 20sten aus der Bullen-Dispens-Casse 15,000 Piaster an Longa abgeschickt worden.

Die Insel Teneriffa ist, nach Briefen vom 14ten, am 7ten und 9. November von einem fürchterlichen Orkan heimgesucht worden. Die Verheerung ist schrecklich gewesen. Ganze Dörfer sind von dem Meere verschlungen worden, ungefähr tausend Menschen sollen ihren Tod bei dieser Gelegenheit gefunden haben, die meisten Häuser und Weinberge sind der Erde gleich, 6 Schiffe scheiterten.

Portugal.

Lissabon, vom 28. December. — Wir holen die Rede hier nach, mit welcher der Bischof von Visen, Pair und Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Namen der Regentin am 23sten die beiden Kammern schloß: „Edle Pairs des Königreichs und Herren Abgeordnete der portugiesischen Nation! Bei Eröffnung der diesjährigen Sitzung der Cortes wünschte Ihnen Ihre königl. Hoheit die Infantin, Glück zu Ih-

rer Vereinigung, deren Zweck die Einführung weiser Anstalten war, welchen andere Nationen ihr Wohl und ihren Ruhm verdanken, und welche unsere Vorfahren bereits größtentheils kannten, obgleich sie durch Zeit und Zufälle außer Uebung gekommen waren. Während dieser unserer kurzen Versammlung haben Sie gewiß mit Leidwesen die Nachtheile in unserm Ackerbau, den schlechten Gang unsers Handels, die große Erschöpfung unserer Finanzen und den Zerfall der militairischen Kriegs-Zucht und Tapferkeit erkannt. Sie werden diesen Uebeln durch rasche und taugliche Mittel abhelfen. Aber da, um ein glückliches Resultat zu erreichen, es hinlänglich ist, daß man das Uebel nur kenne, so dürfen wir hoffen, daß in den künftigen Sitzungen der gesetzgebenden Gewalt und mit der Zeit Portugal den Grad von Wohlstand erreiche, wozu es vermöge seiner Lage, seiner vielen und festen Allianzen, seines lebhaften National-Geistes und der Kraft seiner Einwohner berufen ist. Der Abfall einiger feigen und der Trug einiger arglistigen Personen, wodurch ein kleiner Theil der Einwohner verführt worden, kann eine solche glückliche Aussicht nicht stören. Einige Uebelgesinnte waren auf der Grenze einer benachbarten Nation aufgenommen worden, und diese haben nun unkluge Menschen unter dem Vorwande der Religion und der Verletzung der Staats-Grundgesetze an sich gezogen. Die Regierung hat jedoch nicht unterlassen, einen Aufruf an den verirrten, aber noch nicht erloschenen Patriotismus zu machen; auch andere Vorsichts-Maaßregeln hat sie gegen eine weitere Ansteckung genommen. Gegenwärtig marschiren treue Soldaten gegen die Rebellion; und dabei sind wir durch unsern alten treuen Alliirten England in edler Eile unterstützt worden. Gewiß werden wir auch die allergrößten Hindernisse bezwingen. Der Verlobungs-Akt des Infanten Don Miguel mit Ihrer allergetreuesten Majestät Donna Maria II. hebt alle Vorwände zur Verführung und zum Mißtrauen der verleiteten Männer auf, und muß ein wirksames Mittel gegen Zwietracht seyn, die vielmehr aus dem Irrthum eines Volkes entstund, das ehrsüchtige Menschen irre geleitet hatten. Würdige Pairs des Königreichs und Abgeordnete der Nation, seyn Sie versichert, daß Ihre königl. Hoheit die Regentin in der nächsten Sitzung denselben Eifer und Weisheit für das Vaterland beweisen wird. Damit hofft die Prinzessin Portugal wieder zu einem alten Glanze und zu der Macht emporzuheben, die unsern Zeitgenossen zum Stolz gereichen und uns die Segnungen unserer Nachkommen zuziehen werden." Hierauf sprach der Minister in Kraft des Dekrets Ihrer königl. Hoheit die Schließung der Sitzung von 1826 aus.

Die Verhandlung bei den Pairs am 18ten d. Mts. ist wichtig. Sie deutet allein schon hinlänglich an, daß wenn das britt. Cabinet in seinem Entschlusse gezögert, oder mit dessen Vollziehung gezaudert hätte, hier eine Verschwörung durch Höflinge und Ränkemacher zum Ausbruche hätte kommen können, welche erwarteten, daß Chaves, von den Spaniern und wie sie wähnten, auch von andern Mächten unterstützt, seinen Zweck erreichen würde.

Der Spanische Botschafter wurde gestern früh bei Hofe als Familienbotschafter empfangen. Die diplomatischen Verhältnisse mit dem Hofe von Madrit sind demnach wiederhergestellt. Eine andere Frage ist, ob die Rebellen auf solche äußerliche Verhältnisse Rücksicht nehmen werden.

Die Marine-Garde hat bei der Regentin nachgesucht, in eine Division der Linie eintreten zu dürfen, was auch bereits bewilligt worden ist.

Die junge Königin von Portugal, Donna Maria II., hat ihrem Vater, dem Kaiser Don Pedro I, wie die Etoile meldet, ein Gedicht folgenden Inhalts überreicht: Ist es Peter der Erste, dessen Geburtstag wir feiern? Nein es ist Peter der Letzte. Dies darf ich behaupten, denn der Erste setzt einen Zweiten voraus. Mein Vater aber ist unvergleichbar, und wie sehr reich der Himmel auch ist, er kann keinen zweiten Peter schaffen.

In unsern Blättern steht die Liste der Personen, aus welchen die Regentschaft der portugiesischen Ueberläufer besteht. Der Marquis von Chaves ist Präsident, die andern Mitglieder sind der Vicomte Montalegre, Vicomte Villa-Garina, Cantano de Mello; der Doctor Agostenho wurde in Braganza als Corregidor gelassen, und Albano, Sohn des Josa Antonio, ist Corregidor in Villa-Real. Der Vicomte Montalegre kommandirt die Armee; Sie besteht aus 1320 Mann zu Fuß und 300 Mann Reutern. Jose Cordoso commandirt die erste Brigade. Der Comandant der zweiten Brigade ist nicht genannt. Die übrigen Commandanten sind Barbosa, Fonseca, Martinho de Magathaes Peixatto, Ran-

gel, Jose Joaquin Ferreira. Die Milizen von Braganza stehen unter dem Obersten Lectar. Es scheint, der Befehlshaber der Cavallerie sey der Vicomte d'Azensa.

Folgender Brief aus Lissabon vom 25. Dec. enthält das weitere Resultat vom 22. Dec. Die Rebellen hatten Chaves geräumt; der Marquis de Chaves war selber dabei, als sie aus Lamego abzogen; diese Stadt ist geplündert worden. Auch die Provinz Beira räumen sie, und wollen sich nun in Tras-os-Montes halten. Was sie besonders in Bestürzung brachte, war die Vereinigung der Corps der Generale Claudino und Villaflor. Sie sollen bereits die Nachricht von der englischen Hülfe haben, und dieses mag die Desertion unter ihren Leuten verursachen. — In eben diesem Briefe steht die Nachricht, Hr. Lamb habe der Regentschaft berichtet, die Spanische Regierung hätte eingewilligt, die Charte, die Verzichtleistung des Kaisers Don Pedro zu Gunsten seiner Tochter und die Einführung der Regentschaft anzuerkennen.

Die Gazette von Lissabon vom 25sten meldet, daß die Insurgenten auf allen Punkten gewichen waren, ehe die Nachricht von der Ankunft der englischen Hülfe bekannt geworden. Uebrigens scheint es doch nach allen Umständen, daß ganze Wochen und Monate dazu gehören werden, bis die Ruhe wieder vollkommen hergestellt seyn möchte.

Die Nachricht, daß Silveira geschlagen worden ist, bestätigt sich; er scheint ganz nach der Provinz Tras-os-Montes zurückgeschoben zu seyn. Das Corps des Magessi, oder vielmehr seine Trümmer, haben sich in Alcantara wieder zu sammeln gesucht, aber wagen es nicht, nach Portugal zurückzukehren. Sie stehen jetzt in Gefahr, von dem General Rodil entwaffnet zu werden. Mithin kann jetzt von der Einnahme von Porto nicht mehr die Rede seyn.

Außerhalb des Hafeneingangs von Oporto befindet sich ein englisches Geschwader, bestehend aus der Fregatte Galatea, Capitain Sir Charles Sullivan, die Corvette des Patch und die Bricks Plumper und Reynard. Mit der morgenden Fluth (den 22sten) fahren die Bricks ein. Der Plumper bringt die Nachricht von der Ankunft englischer Truppen. Man vernimmt heute (den 21sten), daß die Insurgenten Lamego geplündert haben, und weiter gezogen sind, um dieselben Ausschweifungen in Visen auszuüben.

Die Einfahrt von Amaranthe ist durch gute Vertheidigung gerettet worden, und die Insurgenten sind von dort verschwunden. Alle Communikationen mit der Provinz Tras-os-Montes sind unterbrochen, man weiß nicht, wo das Haupt-Corps der Insurgenten ist. Morgen sollen die Truppen des constitutionel. General Claudino hier durchpassiren, um die Communikation mit Lissabon zu erhalten.

England.

London, vom 4. Januar. — Am 31sten v. Mts. hielten die Aerzte des Herzogs von York eine Consultation, nach deren Beendigung sie einen Boten an Se. Maj. nach Windsor, vermuthlich mit der Nachricht absandten, daß alle Hoffnungen zur Wiederherstellung Sr. Königl. Hoheit verschwunden seyen. Der hohe Patient soll seit einigen Tagen schrecklich gelitten und sich so verändert haben, daß der König, als er ihn am Freitag sah, vor Entsetzen das Zimmer verließ, und es nicht eher wieder betrat, bis man ihn versicherte, daß sein Bruder nicht todt sondern noch am Leben sey. Der König hatte eine gewisse Suppe, welche, wie er wußte, der Herzog von York sehr gern zu essen pflegte, bringen lassen, und führte selbst einen Löffel davon nach dem Munde seines kranken Bruders, der für diese Aufmerksamkeit seine Dankbarkeit bezeigte. Der Abschied, den der König an jenem Tage von dem Herzog von York nahm, soll höchst rührend gewesen seyn, so wie es nicht minder die Besuche der Herzöge von Clarence und Sussex und der Prinzessin Sophie gewesen sind. Die Armee wird an dem Herzog von York ihren besten Freund verlieren. Nach den letzten Nachrichten von heute Nachmittag befand sich der Herzog nicht besser und die Aerzte schienen seinen Tod stündlich zu erwarten.

Als der König den Herzog von York Freitag besuchte, soll Letzterer über seine Schulden Unmuth empfunden, und Se. Majestät zu dem Versprechen bewogen haben, daß am Abend seines Todes alle seine Gläubiger befriedigt würden.

Gestern hieß es, daß der Herzog von Sussex der Nachfolger des Herzogs von Cambridge in Hannover werden würde.

Hinsichtlich der Sclaven-Angelegenheit darf man wohl sagen, daß Hr. Canning, oder vielmehr das ganze Cabinet sich geirrt habe. Es

wollte die Colonisten in Westindien zwingen, durch ihre Legislatur das vom geh. Rathe für die nicht legislativen Zwecke erlassene Sclavenreglement, das so viele Menschlichkeit athmet, anzunehmen; aber fast alle jene Colonieen haben dieses Ansinnen verworfen und dadurch bewiesen, daß sie die ihnen verliehene Gewalt nicht blos als Werkzeug des Mutterlandes gebrauchen wollen, sobald dasselbe sich in ihre Eigenthumsrechte mischen will. Es steht nun zu erwarten, welche Schritte die hiesige Regierung bei dieser Wendung der Dinge nehmen wird. Ruhig zuzuschauen, ist unmöglich, während die gegenwärtigen Verhältnisse in Europa und eine richtige Politik überhaupt es nicht erlauben, Strenge auszuüben.

Die Times geben die, in diesem Augenblicke in Beziehung auf die Rede des Nordamerikanischen Präsidenten wichtige Nachricht, daß eine Commission, bestehend aus Herrn Gallatin jener und den HH. Huskisson und Abercrombie d. j. (als Sekretair) unsererseits, seit einigen Wochen an der Ausgleichung wegen des Ghenter Traktats arbeite und solche beinahe schon zum gütlichen Abschlusse gebracht habe.

Niederlande.

Brüssel, vom 4. Januar. — Der König der Niederlande fordert alle einheimischen Gelehrten auf, den Plan zu einer Geschichte ihres Vaterlandes einzureichen, die indeß nur auf offizielle Dokumente gegründet seyn darf, deren viele fast ganz unbenutzt, oder doch nicht sorgfältig genug gebraucht, vorhanden sind. Derjenige, der den besten Prospektus einreicht, wird den Haupttheil der Arbeit erhalten, und zum Historiographen des Reiches ernannt werden. Alle übrigen, deren Ansichten, nach strenger Prüfung, wenigstens in einzelnen Theilen der Geschichte, zu deren Bearbeitung man noch besondere Aufgaben stellen wird, für beachtungswerth gefunden werden, sollen in diesen Zweigen beschäftigt werden, und nicht allein für ihre Arbeit eine angemessene Entschädigung, sondern auch ehrenvolle Auszeichnungen jeder andern Art erhalten.

Durch einen Befehl vom 22. December 1826 haben Se. Majestät mit ihrer steten Aufmerksamkeit auf die Handels-Vortheile für die beiden Kanäle der Henne, die den französischen Schiffen bewilligte Vergünstigung, keine höhere Patent-Abgabe als die holländischen zu bezahlen, auch auf das Jahr 1827 ausgedehnt.

Die nach Ostindien bestimmten Truppen, deren Marsch aus dem Haag und Harlem wir bereits angezeigt haben, haben sich am 29. December in Helder auf den Linienschiffen Wassenaar und Waterloo eingeschifft.

Die Hülfs-Commission zu Sneek in Friesland zeigt an, daß die Krankheit in dieser Stadt sehr merklich abgenommen hat und noch immer abnimmt, und will dadurch auf offizielle Weise die beunruhigenden Gerüchte, welche darüber in Umlauf sind, widerlegen.

Rußland.

Wie man so eben erfährt, soll dem Oberbefehlshaber der gegen Persien agirenden russischen Armee von St. Petersburg aus der Befehl zugeschickt worden seyn, die ferneren offensiven Feindseligkeiten einzustellen, und sich einstweilen auf die Behauptung der Linie des Araxes zu beschränken. Sollte sich diese Thatsache bestätigen, welche in Briefen aus der russischen Hauptstadt gemeldet wird, so dürfte dieselbe wohl als der Vorbote eines definitiven Friedens, wahrscheinlich unter englischer Vermittlung, betrachtet werden können. (Nürnb. Z.)

Italien.

Rom, vom 28. December. — Der Kardinal Cavellari und der Prälat Cappacini haben den Auftrag mit dem Grafen von Cilles wegen der niederländischen geistlichen Angelegenheiten zu unterhandeln. Letzterer hat noch keine öffentliche Audienz erhalten. Einige Personen fangen von Neuem an zu bezweifeln, daß seine Unterhandlungen Erfolg haben werden, indem die Regierung der Niederlande darauf besteht, das neuerlich von ihm errichtete philosophische Collegium beizubehalten, und nur solche Candidaten zu Pfarrern zu ernennen, die ihre Studien in jener Anstalt gemacht haben. Diese Umstände sollen der Abschließung des Concordats gänzlich im Wege stehen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 15. Dezember. — An dem nämlichen Tage, (6. d. M.) an welchem der Kapudan-Pascha dem Großvesir seinen feier-

lichen Besuch bei der Pforte abstattete, ward auch der zum Mihmandar (Begleitungs-Commissair) des hierher bestimmten kaiserl. russischen Gesandten, Herrn von Ribeaupierre, ernannte Chef der Saims (größeren Lehnsträger) Hassan Bei, mit dem Ehren-Kaftan bekleidet. Derselbe hat am 13ten d. M. die Reise nach Rustschuck angetreten.

Vom Kriegsschauplatz aus Morea und Attika haben wir wenig Neues. Einigen Nachrichten zufolge soll der Seraskier Reschid-Pascha durch Mangel an Lebensmitteln genöthigt worden seyn, die Belagerung der Citadelle von Athen aufzuheben, und sich nach Salona zurückgezogen haben. Ein Datum dieser Begebenheit wird in keinem Berichte angegeben; sie muß aber, wenn das Factum richtig ist, in der letzten Hälfte des Novembers statt gefunden haben, weil die zu Nauplia erscheinende allgemeine Zeitung vom 11. November nichts davon erwähnt, und der Spectateur oriental vom 1. December davon spricht. In letztgedachtem Blatte heißt es nämlich: „Die Griechen, welche eine Excursion nach Attika gemacht hatten, sind nach Salamis zurückgekehrt, wo die Palikaren die Unglücklichen, die sich nach dieser Insel geflüchtet hatten, geplündert haben. Fabvier hat sich mit 4 bis 500 Mann nach Methana zurückgezogen; das ganze Land ist ausgehungert, und der Seraskier hat sich ebenfalls gegen Salona gewendet, um Lebensmittel zu erhalten, an denen Athen Mangel litt; alle diese Bewegungen sind aber sehr ruhig vor sich gegangen und für den Augenblick ist die Akropolis deblokirt.“

Zwischen den Obersten Voutier und Raybaud (beide bekannt durch ihre Schriften, die sie über Griechenland zu Paris herausgegeben haben), hat auf der Insel Skiatho (unweit des Golfs von Volo) ein Duell Statt gefunden, wobei Herr Raybaud gefährlich verwundet wurde. (Ihr Streit entstand über eine Schrift, in welcher Herr Raybaud den Herrn Voutier der Lüge beschuldigt hatte.)

Capitain Hastings ist am 22. November mit dem Dampfschiff Perseverance, zu der griechischen Escadre unter Miauli gestoßen, welche in den Gewässern von Samos stationirt war, wahrscheinlich um die zur Unterwerfung unter die Pforte geneigte Partei auf jener Insel im Zaume zu halten. Ein Theil der Bemannung der Perseverance bestand jetzt aus Griechen, da mehrere Engländer aus Ueberdruß den Dienst aufgesagt hatten. (Oesterr. Beobacht.)

Der Spectateur oriental vom 24. November enthält folgende Nachricht aus Griechenland: „Syra, den 20. November. Man versichert hier, daß sich Ibrahim Pascha ohne Widerstand der Festung Napoli di Malvasia bemächtigt habe, wo die Griechen in ihrer Sorglosigkeit nur eine schwache Besatzung ohne alle Vorräthe gelassen hätten. Diese am Eingang des Golfs von Argos gelegene Festung ist eine der stärksten in Morea, und hätte bei gehöriger Vertheidigung Ibrahim lange Zeit beschäftigen können. (Diese Nachricht bedarf sehr der Bestätigung.)

Es ist uns, heißt es in einem Schreiben aus Marseille, hier endlich geglückt für Rechnung mehrerer Griechen-Vereine, hauptsächlich desjenigen von Paris und des Herrn Eynard, ein neugebautes schönes Schiff von 500 Tonnen und 16 24pfündigen Kanonen anzukaufen. Lord Cochrane gedenkt mit demselben binnen 14 Tagen in See zu gehen. Man ist beschäftigt, Lebensmittel auf 4 Monat und Munition für dasselbe anzuschaffen. Die ganze Ausrüstung mit Sold für 100 Mann kostet nur 200,000 Fl. Das ist etwas wohlfeiler und schneller als in New-York und London. Der am 18ten d. auf der Themse gemachte Versuch mit den Gallowayschen Dampfböten ist noch nicht entscheidend gewesen. Die amerikanische Fregatte Hellas hat am 21. November Malta wieder verlassen und muß längst in Napoli seyn. Sie ist trefflich mit allem Nöthigen versehen. Unser Schiff wird le Sauveur heißen. — Briefe von Fabvier reichen bis zum ½. October. Er war vor Athen und beklagt sich über die geringe Hülfe oder vielmehr Schaden, welchen ihm die irregulairen Truppen unter Karaiskaki bringen, da sie im Lande plündern. Mehrere Städte hatten ihm Deputationen gesandt, um sich unter seinen Schutz zu begeben, und was am meisten seine Nützlichkeit und das in ihn gesetzte Vertrauen beweist, ist, daß der schottische Oberst Gordon, für die gemeinschaftliche Sache seinen Grad verläugnend, mit zwei in Zante errichteten und bezahlten Compagnien zu Fabvier stoßen und unter seinem Befehl dienen will.

Nachtrag zu No. 8. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. Januar 1827.

Nordamerikanische Freistaaten.

(Fortsetzung des im vorigen Stück d. Z. abgebrochnen Artikels, die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika betreffend.)

Neuyork, vom 9ten Dezember. — Während der vorigen Congreß-Sitzung sind Freundschafts-, Schifffahrts- und Handels-Verträge mit der Dänischen Regierung in Europa und mit dem Mittel-Amerikanischen Bunde in unsrer Erd-Hälfte abgeschlossen und in dieser Stadt unterzeichnet worden. Die desfallsigen Ratifikationen sind ausgewechselt und durch Proklamationen zur öffentlichen Kunde gebracht worden, welche hierdurch dem Congreß abschriftlich mitgetheilt werden. Durch diese Verträge sind die Grundsätze der Gleichheit und Gegenseitigkeit in der größten und liberalsten Ausdehnung zwischen den contrahirenden Theilen aufgestellt; jeder Theil läßt die Schiffe des andern, mit den Produkten und Manufakturen irgend eines Theils der Erde befrachtet, gegen Zahlung des nämlichen Tonnengeldes und Einfuhrzolles, wie seine eignen Fahrzeuge erlegen, in seinen Häfen zu. Ferner ist stipulirt, daß keiner von beiden Theilen in Zukunft irgend einer andern Nation eine Vergünstigung für Handel oder Schiffahrt bewilligen soll, die nicht auch unter den nämlichen Bedingungen beiden contrahirenden Theilen gewährt werden muß; und daß kein Theil Waaren-Artikel, die Produkte oder Manufakturen des andern sind, mit irgend einem andern oder höheren Zoll belegen darf, als auf dieselben Artikel, wenn sie Produkte oder Manufakturen eines andern Landes sind. Eine Ausnahme von diesen Grundsätzen findet in der Convention mit Dännemark, hinsichtlich der Colonien dieses Königreichs in den Polarmeeren statt, allein nicht in Hinsicht der Westindischen Colonieen desselben. — Im Laufe des letzten Sommers ist die Frist, worauf sich unser Handels-Vertrag mit Schweden beschränkte, abgelaufen. Die Schwedische Regierung beabsichtigt eine Verlängerung desselben, und diese wird auch von Seiten der Vereinigten Staaten für wünschenswerth gehalten. Der König von Schweden hat den Vorschlag gemacht, daß während der Dauer der Verhandlungen über die Erneuerung des abgelaufenen Vertrages derselbe von beiden Seiten als noch gültig betrachtet werden möchte; eine Maaßregel, die nicht ohne Genehmigung des Congresses eintreten kann, und die ich Ihnen deshalb zur Erwägung empfehle. — Unsre Verhältnisse mit Preußen, Spanien, Portugall, und überhaupt allen Europäischen Staaten, zwischen denen und den V. Staaten Verhältnisse freundschaftlichen Verkehrs stattgefunden, haben seit der vorigen Sitzung des Congresses keine wesentliche Veränderung erlitten. Ich bedaure, nicht dasselbe von unserm Handelsverkehr mit den Großbrittannischen Colonieen in Amerika sagen zu können. — Unterhandlungen von der höchsten Wichtigkeit für unser gemeinschaftliches Interesse sind seit einigen Jahren zwischen den beiden Regierungen (Großbrittannien und den Vereinigten Staaten) im Gange gewesen, und von Seiten der V. Staaten beständig offen und in versöhnlichem Geiste geführt worden. Sehr bedeutende und delicate Interessen wurden durch die Conventionen von den Jahren 1815 und 1818 ausgeglichen, während die Convention vom J. 1812, die unter Vermittelung des verstorbenen Kaisers Alexander zu Stande kam, eine zufriedenstellende Abmachung der Forderungen versprach, welche die Regierung der V. Staaten, aus Achtung gegen die Rechte einer zahlreichen Classe ihrer Mitbürger, zu erheben verpflichtet war. Allein hinsichtlich des Handelsverhältnisses zwischen den V. Staaten und den Brittischen Colonieen in Amerika, hat man es bisher nicht zu einer beide Partheien zufriedenstellenden Uebereinkunft zu bringen vermocht. Die gegenseitige geographische Lage und die respectiven, durch menschlichen Fleiß gepflegten Natur-Erzeugnisse, bildeten die Elemente eines Handelsverkehrs zwischen den V. Staaten, so wie den Inseln und dem Festlande des Brittischen America, der für die Bewohner beider Lande wichtig war. Derselbe wurde aber von Großbrittannien untersagt, und zwar in Folge eines Grundsatzes, nach welchem die Colonialmächte Europa's früher allgemein zu verfahren pflegten, daß sie nämlich den Handel mit ihren Colonien ausschließlich als Monopol für sich behielten. Nach Beendigung des letzten Krieges trat dieses Verbot wieder in Kraft, und die Brittische Regierung weigerte sich, diesen Theil unsers Verkehrs mit ihren Besitzungen in die Verhandlungen der Convention vom Jahre 1815 aufzunehmen. Damals wurde der Handel ausschließlich in Brittischen Schiffen getrieben, bis die Congreß-Acte vom Jahr 1818, die Schiffahrt betreffend, und die Supplementar-Acte vom J. 1820, diesem Verbote mit einer entsprechenden Maaßregel von Seiten der Vereinigten Staaten entgegentrat. Diesen Maaßregeln — nicht der Vergeltung, sondern einer nothwendigen Selbstvertheidigung — folgte bald eine Parlaments-Acte, welche mehrere Colonialhäfen den Schiffen der V. Staaten, die direkte von da kämen, und der Einfuhr gewisser Artikel unserer Erzeugnisse eröffnete, jedoch gegen schwere Abgaben und mit Ausschluß mehrerer unsrer kostbarsten Ausfuhr-Artikel. Die V. Staaten öffneten ihre Häfen den Brittischen Schiffen aus den Colonieen unter Bedingungen, welche denen in der Parlaments-Acte so genau entsprachen, als es bei der relativen Lage der Partheyen möglich war. Es wurde mit beiderseitiger Einwilligung eine Unterhandlung angeknüpft, wobei wir unsrerseits die Hoffnung hegten, daß ein gegenseitiger Geist der Verträglichkeit und ein gemeinschaftliches Gefühl der Wichtigkeit dieses Handels für die Bewohner beider Länder, zwischen denen er stattfinden sollte, die Partheien am Ende zu einer Ausgleichung bringen werde, mit der beide zufrieden seyn dürften. In dieser Absicht hatte die Regierung der V. Staaten Einiges von jener durchgängigen Gegenseitigkeit aufzuopfern beschlossen, die sie bei allen Handelsbestimmungen mit fremden Mächten zu fordern berechtigt sind, und sich lieber einige für uns nachtheilige Ungleichheiten gefallen zu lassen, als die Wohlthat einer endlichen und dauernden Ausgleichung dieser Angelegenheit, wobei Großbrittannien selber seinen Nutzen findet, aufzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Neusüdamerikanische Staaten.

Bolivar ist endlich in Columbien angekommen. Nachdem er den Divisions-General Lara zum Ober-Befehlshaber der Columbischen Hülfstruppen in Peru ernannt hatte, reiste er am 3ten September von Lima ab, und traf am 12ten Sept. in Guayaquil ein, von wo er am 18ten über Quito und Popayan nach Bogota abging. Gleich nach seiner Ankunft in Guayaquil erließ er folgende Proklamation: „Columbier! Die Nachrichten von Euern Zwistigkeiten sind mir zu Ohren gedrungen, als ich noch in der Hauptstadt Peru's war. Ich bin gekommen, Euch den Oelzweig darzureichen. Empfangt ihn als vorbedeutendes Zeichen Eurer Rettung. Ist Columbien schon ohne Feinde? Giebt es keine Spanier mehr in der Welt? Und wenn wir mit allen Bewohnern der Erde in Freundschaft lebten, müßten wir nicht den Gesetzen unterthan, und durch das Band der Liebe vereinigt seyn? — Ich biete Euch von Neuem meine Dienste — die Dienste eines Bruders — an. Ich wünsche zu vergessen, wer in Irrthum war — und nur daran zu denken, daß Ihr meine Brüder und Kriegsgefährten seyd. Ich komme, Euch zu umarmen und an mein Herz zu drücken. In dem Innern dieses Herzens werdet ihr dieselbe freundschaftliche Gesinnung für die Bewohner Grenadas, wie für die Bewohner Venezuela's finden — sie alle sind Glieder der Befreiungsarmee — alle Bürger der großen Republik. Was Eure Mißhelligkeiten anlangt, so giebt es nur einen Schuldigen, und das bin ich, weil ich nicht zeitig genug angekommen bin. Zwei befreundete Republiken, die Kinder unserer Siege, haben meine Abreise verzögert, indem sie mich mit ihrem Dank und unsterblichen Belohnungen überhäuften. Nehmt mich als Opfer an! Richtet Eure Strafen gegen mich; sie werden mir willkommen seyn, wenn sie nur Euern Zorn besänftigen. Columbier! ich bin nun auf dem Boden der Republik; macht Eurem verbrecherischen Hader und Zwist ein Ende! Von nun an sey kein Venezuela, kein Cundinamarca mehr! Wir alle sind ja Columbier! Sonst wird der Tod sich über Eure Wildnisse verbreiten, und zerstören, was die Anarchie übrig gelassen."

Bekanntlich steht Bolivar im Verdacht, sich zum Beherrscher Peru's erklären zu wollen, welches der Grund einer endeckten Verschwörung gegen ihn seyn soll. Ein engl. Blatt giebt hierüber folgende Korrespondenz aus Lima: Ehe man sich verleiten läßt, voreilig und vielleicht ungerecht über einen hervorragenden Mann abzuurtheilen, dem man bisher keine eigennützige Absichten unterschieben durfte, wird es besser seyn, das Urtheil zurückzuhalten und den Erfolg abzuwarten. Sollte die Welt sich in dem Character des Libertadors geirrt haben, wäre der Reiz des Diadems für einen Bolivar zu groß, um nicht die Hand danach auszustrecken? Oder hätten wir uns nicht in ihm geirrt, und er sähe sich doch gezwungen, die Herrschaft an sich zu reißen, um größeres Unheil zu verhüten? Hätte er vielleicht einsehen lernen, daß er die Rolle eines Washington auf diesem Schauplatze nicht durchführen könne, daß das Volk dazu auf einer zu niederen Stufe der Gesittung steht, und anders beherrscht werden muß? — Das sind lauter Fragen, deren Lösung wir erst von der Zukunft erwarten dürfen.

Buenos-Ayres, vom 1. November. — Zwischen unserm Staate und der Republik Bolivia herrscht große Spannung, und diese neue Schöpfung Bolivar's ist unsrerseits noch immer nicht anerkannt. Die Provinz Tarija hat sich von dem Bunde der Provinzen am La-Plata-Strom getrennt und sich Bolivia angeschlossen.

Die beiden Buenos-Ayres gehörigen Schiffe, welche den Lauf des Flusses Bermejo untersuchen sollten, sind vom Dr. Francia zu Nambuca angehalten worden; die Mannschaft wurde in die Gefangenschaft abgeführt.

In Monte Video ist eine Verschwörung unter Kaufleuten entdeckt worden, welche die Absicht hatten, die Truppen zur Uebergabe der Festung zu verleiten.

Eine Brasilische Fregatte von 40 Kanonen, Gentil Americana, ist bei einem Sturme in der Nacht vom 28. Sept. an der Mündung des La-Plata-Stroms gestrandet und gänzlich verunglückt; nur einige Kanonen wurden gerettet.

Im Hafen von Monte Video sind 28 Schiffe gestrandet und 6 Kauffahrteyschiffe gesunken.

Die Bank hat ihre Zahlung in baarem Gelde Ende Octobers eingestellt. Es heißt, daß eine Aussöhnung mit Brasilien bevorstehe.

Vermischte Nachrichten.

Die Elberfelder Gesellschaft zur Straßen-Beleuchtung mit Refractionslaternen wird im künftigen Winter die Beleuchtung von 40 bis 50 deutschen Städten beginnen, und hat angeblich Aussicht, mit 150 Städten zu contrahiren. Das Licht dieser Laternen ist bekanntlich mit dem Gaslicht nicht zu vergleichen, indeß besser als das der gewöhnlichen Laternen.

Ein Herr Miwy hat eine Planisphäre, bestehend aus zwei concentrischen Scheiben von ungleichem Durchmesser, die sich drehen lassen, erfunden, wodurch man mittelst einer angebrachten Grad-Eintheilung den jedesmaligen Stand der Gestirne am Himmel für jeden beliebigen Tag wissen kann.

Nach Graf Rumfords Versuchen giebt Lindenholz die größte Hitze beim Verbrennen. Birkenholz steht dem Kiefernholze in der Heitzungskraft nach. Je trockener bekanntlich das Holz, je mehr relative Kraft des Erwärmens, daher sollte man niemals das Brennholz in feuchten Gewölben, auch nicht im Freien aufbewahren.

Breslau, den 17. Januar. — Die gefährliche Gewohnheit, die Ofen zu früh durch Klappen zu verschließen, hat auch hier wieder ein Menschenleben gekostet. Es war ein Fremder, der am 6ten d. früh, wo er wieder abreisen wollte, bei geschlossener Klappe, am Kohlendampf erstickt, neben seinem Bette gefunden wurde, und aller angewandten Mühe ungeachtet nicht wieder zum Leben gebracht werden konnte.

Am 12ten des Nachmittags wurde ein Dienstmädchen das Opfer ihrer Unvorsichtigkeit, weil sie, um mit einer Bekanntin zu sprechen, über einen oben mit eisernen Stacheln besetzten Stacheten-Zaun steigen wollte. Sie glitt ab und fiel mit der linken Seite des Leibes in einen der Stachel. Ihre Verletzung ist gefährlich, sie mußte in das Hospital Allerheiligen gebracht werden.

Ein Gänse-Dieb, der die Sache im Großen trieb, sich die Gänse als Landes-Artikel auf verschiedenen Dörfern zusammenstahl und sie dann hierher auf gleichfalls gestohlenem Fuhrwerk zu Markte brachte, wurde mit einer solchen Ladung am 8ten d. durch den Gerichtsscholzen Schellmann auf der Hube angehalten, und an die hiesige Polizei abgeliefert. Seine diesmalige Ladung war aus den Dörfern Peiskerau und Kreike entnommen.

Unter den gestohlenen und noch nicht ermittelten Sachen befinden sich: eine Spitzenhaube, 15 rtlr. an Werth; ein blautuchener Ueberrock; ein hölzerner mit Silber beschlagener Pfeiffenkopf mit silberner Kette und Rohr von Ebenholz; eine kleine silberne Taschen-Uhre; ein einläufiges mit Percussions-Schloß versehenes Jagd-Gewehr, ein großes Tischtuch von Schachwitz, ein messingener Mörser nebst dergleichen Stößer, ein messingener bronzirter Leuchter, ein Messer mit silbernem Griff, gezeichnet R. B. und ein hellgrauer mit blauen Taffent gefütterter Mantel.

Als gefundene Gegenstände, von denen die Besitzer noch unermittelt sind, wurden angezeigt: ein getiegerter Hühnerhund, ein braun- und weißgefleckter Hühnerhund, ein Paquet, in welchem sich eiserne Fenster-Beschläge befanden, ein buntfarbiges Taschentuch, ein Armband mit einem Stein, und ein Haus-Schlüssel.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 25 männliche und 22 weibliche, überhaupt 47 Personen.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

3148 Schfl.	Weitzen	à	1 Rthl.	18 Sgr.	3 Pf.
2756 =	Roggen	à	1 =	18 =	11 =
1239 =	Gerste	à	1 =	— =	4 =
1189 =	Hafer	à	— =	25 =	7 =
mithin ist der Schfl.	Weitzen	um		1 =	2 =
wohlfeiler, dagegen					
= =	Roggen	=		1 =	3 =
= =	Gerste	=		1 =	2 =
= =	Hafer	=		= =	4 =

theurer geworden.

Mit großem Dank sind allgemein die beträchtlichen freiwilligen Hülfsleistungen an Fuhren und Hände-Diensten anerkannt worden, durch welche in voriger Woche bei dem schnell eingetretenen Thauwetter von Haus- und Pferde-Besitzern aus allen Ständen die polizeilichen Bemühungen um schleunige Reinigung der Straßen unterstützt worden sind. Abgesehen davon, daß nur durch ein solches Zusammenwirken vieler Kräfte die wünschenswerth schleunige Beseitigung der mit einem plötzlichen Thauwetter verbundenen Uebelstände erreicht werden kann, so erwächst auch aus den mindern Anforderungen, welche in Folge dieser Hülfsleistungen an die

Communal-Kasse gemacht werden dürfen, der bleibendere Vortheil, daß um so größere Summen auf die Pflasterungen verwendet werden können, zu deren Bewilligung unter solchen Umständen die Stadtverordneten gern bereit seyn werden.

Im vorigen Monat haben 17 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Am 1sten d. Mts., Abends 6 Uhr, entschlief meine treue Gattin, Friederike Wilhelmine Adelaide geb. von Salisch. Mit der ihr eigenen Sanftmuth und Ergebung in den göttlichen Willen, trug sie unendliche Leiden einer neunmonatlichen Krankheit. — Unersetzlich ist dieser Verlust für die dadurch tiefgebeugten Eltern, Schwieger-Eltern, Geschwister, mich und meine Tochter! — und mit schwerem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, diese Anzeige allen unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen ganz ergebenst zu widmen. Muskau in der Preuß. Ober-Lausitz den 5. Januar 1827.

Freiherr von Seckendorf-Gudent, Königl. Kammerherr.

Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich im tiefen Kummer hierdurch ergebenst an: daß am 5ten d. Mts. mein inniggeliebter Gatte, und Vater von 8 unmündigen Kindern, der Pastor Römer, durch den Tod mir entrissen worden.

Kreisewitz bei Brieg den 8. Januar 1827.

verwittwete Eleonore Römer, geb. Reinboth.

Mit inniger Betrübniß zeigen wir Verwandten und Freunden an, daß unser am 1sten d. M. gebornes Söhnchen heute gestorben ist.

Gleiwitz den 10. Januar 1827.

Der Major John, im 2ten Ulanen-Regiment.
Ernestine John, geb. v. Freyend.

Mit dem Gefühl der innigsten Wehmuth benachrichtigen wir hierdurch auswärtige Freunde und Verwandte von dem am 6ten d. M., Abends um ½ 8 Uhr, erfolgten sanften Hinscheiden unserer treuen innigstgeliebten Mutter und Großmutter, der verwittweten Frau Superintendent, Maria Dorothea Weinhold, geb. Pietsch, in einem Alter von 76 Jahren 9 Monaten, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen.

Mallwitz bei Sprottau den 10. Januar 1827.

Die hinterlassenen Kinder und Enkel-Kinder der Verewigten.

Unser guter Bruder, Schwager und Oncle, der hiesige Quartier-Revisor Baumhauer, starb nach langen schweren Leiden am 16ten dieses Mts. um ¼ auf 2 Uhr, leider nur zu früh für Manchen der ihn heute beweint, in einem Alter von 46 Jahren 7½ Monat. Seine zahlreichen aufrichtigen Freunde und Bekannte werden mit uns den Ausspruch theilen, daß er in jeder Hinsicht ein achtungsvoller Mensch gewesen; möge uns dies zum Troste dienen.

Breslau den 17. Januar 1827.

W. G. Baumhauer, und im Namen meiner abwesenden Schwester, der verehel. Plantagen-Inspektor Meyer in Bromberg.
Eleon. Carol. verehl. Baumhauer, als Schwägerin.
Julius Baumhauer, als Neffe.

Fr. z. ☉. Z. 19. I. 6. R. u. T. ▭. I.

Berichtigung.

In No. 5. d. Z. im Aufsatz: Kartoffelbau ꝛc. lese man: Seite 112, 2te Spalte, 19te Zeile, von unten, statt: und wenn die Kartoffeln gehangen, l.: und das, woran die Kartoffeln gehangen. Eben dort Zeile 4 von unten statt Einhegen l.: Einlegen. Seite 113, 1ste Spalte, vonoben Zeile 4 statt Leinenbau l.: Lucernebau.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 17ten: Zu zahm und zu wild. Hierauf neu einstudirt: Der Spiegel, oder: Laß das bleiben. Lustspiel in 1 Act von Kotzebue.

Donnerstag den 18ten: Zur Feier der erlangten Königswürde, Prolog: gesprochen von Herrn Haake. — Hierauf: Silvana, das Waldmädchen. Heroisch komische Oper in 3 Acten von Hiemer. Musik von Carl Maria von Weber.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Cramer, M. H., Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres. 3te unveränderte Aufl. 2 Thle. gr. 8. Zittau. Schöps. 2 Rthlr. 8 Sgr.
Heller, J., das Leben und die Werke Albrecht Dürers. 2r Bd. In 3 Abtheil. M. 3 Abbd. gr. 8. Bamberg. Kunz. 5 Rthlr. 18 Sgr.
Petri, F. E., Eichen-Kränze. Dichterische Darstellungen aus deutscher Geschichte. 1r Kranz. gr. 8. Wiesbaden. Schellenberg. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Briefe des Königs von Polen Johann Sobiesky an die Königin Marie Kasimire während des Feldzugs von Wien. Ins Franz. übers. von den Grafen Platen und herausg. von A. von Salvandy. Deutsch herausgeg. von F. F. Oechsle. Mit 1 Bildniß. gr. 8. Heilbronn. Drechsler. br. 1 Rthlr.

Zeitschriften für 1827.

Eremit, der, in Berlin. Unterhaltungsblatt für Gebildete. gr. 4. Berlin. Petri. 4 Rthl. 15 Sgr.
Blätter der Börsen-Halle, literarische. gr. 4. Hamburg. Hoffmann. 6 Rthlr. 23 Sgr.
Abendzeitung und Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissenschaften. Herausgeg. von Th. Hell. Kl. Fol. Dresden. Arnold. 10 Rthlr.
Merkur. Mittheilungen aus Vorräthen der Heimath und der Fremde, für Wissenschaft, Kunst und Leben. gr. 4. Dresden. Hilscher. 6 Rthlr.
Originalien, aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie. Herausg. von G. Lotz. gr. 4. Hamburg. Herold. 7 Rthlr. 5 Sgr.

So eben ist erschienen und in Commission bei Wilhelm Gottlieb Korn für 20 Sgr. zu haben:

Verhandlungen und Arbeiten
der
ökonomisch-patriotischen Societät
der
Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer im Jahre 1826.
Als eine
Fortsetzung der neuen Annalen,
aus den Originalacten herausgegeben
von C. G. Igler.

(Bitte.) Am verflossenen 4ten d. M. machte unser ältester Sohn Eduard eine Geschäftsreise von Lilienthal bis nach Pannwitz, von wo er noch denselben Tag vor Abends auf dem Rückwege in dem Dorfe Leipe gesehen worden seyn soll; von dort aus ist er nicht wieder gesehen worden und so zu uns Eltern nicht wieder zurückgekehrt. Derselbe war mit einem stahlgrünen fein tuchenen Ueberrocke, schwarzen langen tuchenen Beinkleidern, einer gestreiften Weste und einer blauen Sammetmütze mit schwarzen Barank bekleidet und hat eine einhäusige silberne Uhr nebst Stahlkette, bei sich gehabt. Da es scheint, daß derselbe bei dem vorgewesenen Schneegestöber im Wasser oder in einer andern Tiefe seinen Tod gefunden hat, so bitten wir, tiefbekümmerte Eltern, ein geehrtes Publikum, so wie jeden, welcher dessen Leichnam vorfinden sollte, uns ungesäumte Nachricht zukommen zu lassen, was wir auf das Thätigste dankbar anerkennen werden. Lilienthal bei Breslau den 14. Januar 1827. Reinhardt, Oberamtmann.

(Bekanntmachung den Licitations-Verkauf von 400 Stück Schiffsbauholz-Eichen im Alt-Cölner Oderwalde der Forst-Inspection Stoberau betreffend.) In dem zwei Meilen hinter Brieg an der Oder belegenen Alt-Cölner Oderwalde, Forstreviers Carlsmarkt, Inspection Stoberau, sollen 400 Stück Eichen zu Schiffsbauholz geeignet, welche von den Käufern beliebig ausgewählt werden können, und zwar das darin befindliche Bau- und Nutzholz einschließlich der Rinde rund gemessen nach Cubik-Fuß, im Forsthause zu Stoberau am 19. Februar d. J. früh um 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Die Kauf-Bedingungen können in unserer Domainen- und Forst-Registratur auch bei der Forst-Inspection in Stoberau eingesehen werden, diese wird auch den Kauflustigen den Alt-Cölner Oderwald zur Auswahl der zur Ausarbeitung nach Cubik-Fuß zu versteigernden 400 Eichen anzeigen lassen. Breslau den 10. Januar 1827.

Königl. Regierung. Abtheilung für Domainen Forsten und directe Steuern.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag des Königlichen Rittmeisters Christian Daniel von Borwitz auf Bielwiese, dessen verschollener Sohn, Christian Heinrich Friedrich von Borwitz, so wie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert: sich vor oder in dem auf den 30sten August 1827 Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termine vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendar Barth, oder in der Registratur des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten. Sollte sich der Provocat bis zu dem angesetzten Termine nicht melden: so wird auf dessen Todes-Erklärung und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden. Breslau den 12ten September 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, wird dem Freiherrn Carl Leopold von Unruh auf Wendstadt, oder dessen Erben bekannt gemacht: daß denselben als Universal-Erben des Carl v. Retz, auf Stanschen, aus der Coppius Mersiner Masse ein Percipiendum von 265 Rthlr. 25 Sgr. 7 Pf. Cour. zugefallen und bei seinem unbekannten Aufenthalte ad depositum speciale sub rubro Freiherr Carl Leopold von Unruh auf Wendstadt, Coppius Mersiner Masse angenommen worden, mit der Aufforderung, binnen 4 Wochen diese Gelder hier abzufordern, widrigenfalls dieselben aus der Depositen-Casse zur allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Casse abgeliefert werden sollen, woselbst die Gelder so lange aufbewahrt werden, bis in der Folge deren Eigenthümer oder dessen Erben sich bei dem Königl. Ober-Landes-Gerichte hieselbst zur Empfangnahme melden und gehörig legitimiren. Auf die von diesen Geldern inzwischen von der Wittwen-Casse erhobenen Zinsen, hat der Eigenthümer oder dessen Erben keinen Anspruch, vielmehr fallen solche der Wittwen-Casse anheim. Breslau den 29sten December 1826. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landesgericht auf Ansuchen des Kaufmann Bernhard Cecola hieselbst, das im Fürstenthum Ratibor und dessen Rybnicker Kreise belegene Allodial-Rittergut, Antheil Ober-Rydultau, nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich Schulden halber verkauft werden soll, und die Bietungs-Termine auf den 15. Januar 1827, den 16ten April und besonders den 18. Juli 1827 jedesmal Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Theden angesetzt worden, so wird solches, und daß gedachtes Gut nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, auf 7293 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf. der Ertrag zu 5 pCt. gerechnet, gewürdiget worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß in termino traditionis 250 Rthl. Pfandbriefe abgelöset werden müssen, und im letztern Bietungs-Termine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden solle, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Ratibor den 22. August 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien ist über den auf einen Betrag von 40,198 Rthlr. 15 Sgr. manifestirten, und mit einer Schuldensumme von 22,246 Rthlr. 1 Sgr. belasteten Nachlaß des am 2ten Januar 1823 zu Neisse verstorbenen Gouvernements-Auditeur Friedrich Gustav Wischke am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 21sten Februar 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Crelinger angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Klapper und Liebich vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Ratibor den 10ten October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Ober-Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verehelichten Kaufmann John soll das dem Maurerpolirer Fröhlich gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 8896 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber, auf 8362 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Grundstück No. 5. auf der Tscheppine, jetzt Friedrich-Wilhelmsstraße No. 67. zur Zufriedenheit benannt, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 13ten November c. und den 15ten Januar 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 16ten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Borowski in unserm Partheienzimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 7ten July 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Realgläubiger soll das dem Destillateur Friedrich Kottwitz gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 19,554 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber, auf 22,855 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte, No. 939. und 953. in der Ohlauer-Straße belegene Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 16ten November c., und den 18ten Januar 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 15ten März 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Beer in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 13ten Juli 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Tuchscheerer Hielscher soll das dem Bäckermeister Wunderlich gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 4514 Rthlr. 10 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertage zu 5 Prozent aber auf 4015 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1272. auf der Bischoffsgasse, neue Nro. 9., im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 6ten November c., und den 15ten Januar 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 19ten März 1827, früh um 9 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Pohl in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 14. Juli 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Herrn Maximilian Friedrich von Uechtritz, sollen die dem Kaufmann Christian Gotttreu Andretzky gehörigen und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 6537 Rthlr. 6 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 5517 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Häuser No. 2059 und 2060 nebst den Reichkram-Gewölben No. 28 und 29 unter dem Eisenkram gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 16. Januar 1827 und den 16. März 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 17ten May 1827 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Borowski in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Zu diesen Terminen werden zugleich die ihrem gegenwärtigen Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger dieser Grundstücke, namentlich: der Hr. Karl von Strachwitz, die Julie Amalie geborne Sommer, verehel. Methner und der Goldarbeiter Samuel Wilhelm Becker, hierdurch öffentlich vorgeladen, in diesem Termine zu erscheinen, um dabei ihre Gerechtsame wahrzunehmen; bei ihrem Ausbleiben wird dennoch mit der Licitation vorgeschritten und mit dem Zuschlage an den Meist- und Bestbietenden verfahren werden. Breslau den 29sten September 1826. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Avertissement.) Nachdem in der Valentin und Anna Machaschen Verlassenschafts-Sache nunmehr zur Vertheilung der Hauskaufgelder geschritten werden soll und Terminus hierzu auf den Sechszehnten März a. c. V. M. um 9 Uhr zu Myslowitz anberaumt worden ist; so wird solches den etwanigen unbekannten Interessenten Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch öffentlich mit dem Verwarnen bekannt gemacht, daß diejenigen, so in dem gedachten Termine ausbleiben und sich nicht melden sollten, zu gewärtigen haben, daß sie später nicht gehört, vielmehr mit ihren etwanigen Ansprüchen präcludirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Tarnowitz den 10ten Januar 1827.

Das Gericht des Städtchens Myslowitz.

Beilage

Beilage zu No. 8. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. Januar 1827.

(Bekanntmachung.) Des Herrn Justiz-Ministers Excellenz haben in Berücksichtigung der Local-Verhältnisse zu genehmigen geruht, daß die Gerichtspflege des zum Domainen-Justiz-Amte Rothschloß gehörigen und zum Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Nimptsch geschlagenen Dorfes Karschau, statt dessen auf das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Strehlen übergehe. Dem Publikum und den betreffenden Gerichts-Einsassen, wird dies, und daß demgemäß die Justizpflege von Karschau vom 1. April 1827 ab, durch das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Strehlen erfolgen wird, hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht. Breslau den 29. Decbr. 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz, wird auf Antrag des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amtes, der zu Mariakirch im Elsaß ungefähr im Jahre 1775 geborne Handlungsdiener Christian Carl Eichborn, welcher im May oder Juni 1806 sich von hier entfernt und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat und dessen Vermögen in einem auf das hieselbst unter No. 518. gelegene Haus eingetragenen Capital von 1500 Rthlr. besteht, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich noch vor oder in dem zu diesem Zwecke auf den 30sten August 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Rode in unserm Geschäfts-Locale sich entweder persönlich, oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten oder wenigstens schriftlich zu melden und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben. Bei seinem Ausbleiben aber wird derselbe für todt erklärt und das Weitere rechtlich verfügt werden. Zugleich werden dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, in dem genannten Termine ihre Ansprüche entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte und zulässige Bevollmächtigte geltend zu machen. Im Falle ihres Nichterscheinens werden sie mit ihren Anforderungen an das Vermögen des Verschollenen ausgeschlossen und dieses den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation, oder in deren Ermangelung der hiesigen Kämmerei als ein herrnloses Gut ausgeantwortet werden. Breslau den 6. October 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Der Häusler und Bleicher Johann Gottlieb Bayer in Reimsbach, hiesigen Kreises, ist Willens, eine auf seinem Grund und Boden früher befindlich gewesene Leinwand-Walke gegenwärtig wiederum zu retabliren. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des Bayer hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die Landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Walk-Anlage nachgesucht werden wird. Waldenburg d. 4ten Januar 1827. Königl. Landräthlich Amt. Gr. v. Reichenbach.

(Bekanntmachung.) Nach §. 10 und 12. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung, werden die, bei den, der Frau Landgräfin zu Fürstenberg geborne Gräfin von Schlabrendorff gehörigen Fidei-Commiß-Gütern Conradswaldau, Ingramsdorff, Neu-Sorgau, Freudenthal und Tarnau, Schweidnitzer Kreises, in Antrag gebrachten und bereits bis zur Vollziehung der Recesse gediehenen Gemeinheits-Theilungen, Dienstzins- und sonstigen Servituten-Ablösungen bekannt gemacht. Zugleich werden alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, sich spätestens bis zum 5. Februar 1827 bei der unterzeichneten Königl. Special-Commission zu melden, um ad acta zu deponiren, ob sie bei dem fernern Verfahren gedachter Regulirungen zugezogen seyn wollen, da sie dann mit keinen weitern Anträgen und Einwendungen in Gemäßheit des §. 12. l. c. gehört werden würden. Schweidnitz den 20. December 1826.

Königl. Special-Commission Schweidnitzer Bezirks. Kober.

(Bekanntmachung.) In dem unterzeichneten Artillerie-Depot sollen mehrere, zum Allerhöchsten Dienst nicht mehr anwendbare Effekten, bestehend pptr. in 2 1/4 Centner Gußmetall, 2 3/4 Centner Messing, 58 1/2 Centner Eisen in Läufen, Bajonetts und andern Garniturstücken, 139 1/2 Centner Eisen, in Beschlagtheilen von zerlegten Laffeten und Fahrzeugen, 269 3/4 Ctnr. Gußeisen, in nicht mehr diensttauglichen Granaten, 76,041 Stück Gewehrsteine, 5835 Salpeterfässer a 100 Pfund und 8 1/2 Centner unreine Kochsalztheile von gereinigtem Salpeter, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, den Thaler zu 30 Silbergroschen gerechnet, versteigert werden. Zum Verkauf derselben ist ein Termin auf den 26sten d. M. Freitags, Morgens von 9 bis 12 Uhr angesetzt; sollte bis dahin die Auction nicht beendet seyn, so wird Nachmittag von 2 bis 4 Uhr damit fortgefahren. Die Auctionsplätze befinden sich in der Friedrichsstadt und zwar: a) im Artillerie-Schuppen Nro. 17.; b) im Artillerie-Wagenhaus Nro. 1. und c) im Batterie-Schuppen. Diese Gebäude sind sämmtlich zwischen der Capuziner-Barriere und der Königlichen Bäckerei gelegen. Eine Hauptbedingung ist: daß von den Käufern die erstandenen Sachen beim Zuschlag auf der Stelle sofort bezahlt und fortgeschafft werden müssen, indem es nicht allein an Raum zur Aufbewahrung fehlt, das Artillerie-Depot aber auch nicht mehr dafür einsteht. Neisse den 8ten Januar 1827. Königliches Artillerie-Depot.

(Verpachtung.) Die Brau- und Brennerei beim hiesigen Königl. Domainen-Amt geht von Johanni d. J. 1827 ab, auf 3 hintereinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Bietung zu verpachten. Pachtlustige werden dahero eingeladen, sich den 30sten März d. J. 1827 Vormittags 9 Uhr im hiesigen Amts-Hause einzufinden, sich über ihre Qualification auszuweisen und ihr Gebot abzugeben. Trebnitz den 9ten Januar 1827.

Königl. Domainen-Amt. Demcker.

(Bekanntmachung wegen eines aufgefundenen unbekannten Leichnams.) Am 9ten d. M. ist auf dem von Zirlau, Schweidnitzer Kreises, nach Oelse, Striegauer Kreises, führenden Wege, ein unbekannter männlicher Leichnam im Schnee erfroren aufgefunden worden. Derselbe mochte ungefähr 4 bis 5 Tage gelegen haben, ist 5 Fuß 5 Zoll groß, hat braune Haare, graue Augen, wenig braunen Backenbart, etwas aufgeworfene Lippen, ist 28 bis 30 Jahr alt und war bekleidet mit 1) grau tuchnem Ueberrock, 2) schwarz tuchnen Pantalons, 3) dergleichen Weste, 4) barchendnen Unterhosen, 5) Hosenträger von Salenden, 6) zwirnenen Socken, 7) zweinäthige Stiefeln, 8) baumwollenen, blau, gelb, und roth karirten Halstuche mit Franzen und 9) fläch[s]enem Hemde, letzteres beides ohne Zeichen. In den Rock- und Hosentaschen befand sich 1) eine tombachne schadhafte Uhr ohne Stundenzeiger, woran ein grünes Umhängeband, ein dergleichen Uhrband mit weißen Perlen benäht, ein messingener Uhrschlüssel und dergleichen Petschaft, 2) eine schwarze viereckige Dose, 3) eine gelbe hörnerne Stockkricke, 4) zwei leinene Schnupftücher und 5) ein weißes, blau geblümtes Cambric Halstuch undeutlich gezeichnet: F. A. Fürstenstein den 12ten Januar 1827. Reichsgräflich Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

(Verpachtungs-Anzeige.) Langenbielau den 6. Januar 1827. Zur öffentlichen Verpachtung des hiesigen Dominial Brau- und Brenn-Urbars auf drei hintereinander folgende Jahre von Termino Johannis a. c. gerechnet, ist der einzige Bietungstermin auf den 22. Februar d. J. festgesetzt, welchen Tages sachverständige und cautionsfähige Pachtliebhaber zur gesetzlichen Zeit vor hiesigem Justiz-Amte in der Gerichts-Kanzellei ihre Gebote zu Protocoll geben und nach erfolgter Approbation von der Behörde den Zuschlag an den Bestbietenden gewärtigen können. Das Urbar selbst ist an dem hiesigen so sehr volkreichen Orte das Einzige, hat den Ausschank über die allhier befindlichen Kretschams und sind sowohl Brauerei als Brennerei nebst Zubehör in dem besten Zustande. Die sehr annehmlichen Pachtbedingungen können bei dem Herrn Rentmeister Hahn allhier eingesehen werden und Liebhaber wegen Besichtigung des Urbars selbst sich an denselben wenden.

Gräflich v. Sandreczkysches Gerichtsamt der Langenbielauer Majorats-Güter.
Theiler. Heege.

(Proclama.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Real=Gläubigers, das Johann Witzkesche, sub No. 72. zu Groß=Nossen bei Münsterberg gelegene, und nach der gerichtlichen Taxe vom 13. Juni d. J. auf 3600 Rthlr. Courant abgeschätzte Freibauergut, im Wege der Execution, in den dazu anberaumten Terminen, und zwar den 14. November d. J., den 18. Januar und den 20. April 1827 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Morgens um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen. Camenz den 28. August 1826.

Das Gerichtsamt von Groß= und Wenig=Nossen.

(Avertissement.) Zum öffentlichen Verkaufe der auf 1111 Rthlr. 7 1/2 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Johann Gottfried Kieslichschen Freinahrung No. 89. allhier, haben wir auf Antrag eines Realgläubigers drei Bietungstermine an hiesiger Gerichtsstelle, auf den zweiten März 1827, den zweiten April 1827, den achten März 1827 Vormittags 10 Uhr, von welchen der letzte peremtorisch ist, angesetzt und laden hiezu zahlungsfähige Kauflustige ein. Hermsdorf bei Görlitz am 18ten December 1826. Gerichts=Amt allda. Schmidt, Just.

(Bekanntmachung.) Die im Weihnachts=Termin 1826 fällig gewordenen Zinsen Posenscher Pfandbriefe werden gegen Auslieferung der betreffenden Coupons, vom 1sten bis 16ten Februar, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den Unterzeichneten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren Eichborn & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16. Februar wird die Auszahlung geschlossen und können dann die nicht erhobenen Zinsen erst im Johanni=Termin d. J. gezahlt werden. Berlin den 10ten Januar 1827.

Moritz Robert, General=Landschafts=Agent,
Behrenstraße Nro. 45. an der Charlottenstraßen=Ecke gleicher Erde.

In Folge obiger Bekanntmachung zeigen wir an: daß bei uns die fällig gewordenen Posenschen Pfandbriefs=Zins=Coupons während des festgesetzten Termins Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag in den Vormittagsstunden auf unserm Comptoir realisirt werden.

Eichborn & Comp.

Verkauf von Stähren und Mutterschaafen.

Das Dominium Stephanshayn hat auch dieses Jahr wieder eine bedeutende Anzahl ein und zweijährige, sehr vorzügliche Stähre, hinsichtlich der Feinheit des Stapels, Wollreichthums und Größe, abzulassen. Einige ganz ausgezeichnete Thiere, über welche eine besondere Einigung statt finden muß, ausgenommen, so sind die Preise 20 und 15 Rthlr. pro Stück. Desgleichen können auch 200 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe abgelassen und auf Verlangen dazu 1/4 oder 1/2 junge Muttern gegeben werden. Die Preise derselben sind verschieden, je nachdem mehr oder weniger junges Vieh verlangt wird.

Schaafvieh = Verkauf.

Auf der Majorat=Herrschaft Grafenort bei Glatz stehen in diesem Jahre von jetzt ab zweihundert Stück 1, 2 und 3jährige Merino's Zuchtstähre, 300 Stück Mutterschaafe — die alle zur Fortzucht völlig tauglich — und 400 Stück Hammel, zum Verkauf. Die Preise sind den gegenwärtigen Zeit=Verhältnissen angemessen gestellt, und belieben sich die Herren Käufer an das unterzeichnete Wirthschafts=Amt zu wenden. Grafenort den 15ten Januar 1827.

Das Reichsgräflich zu Herbersteinsche Wirthschafts=Amt.
Töpffer.

(Kartoffel=Verkauf.) 1000 Scheffel Kartoffeln lagern in Parthien von wenigstens 20 Scheffeln zum Verkaufe in dem Hause Nro. 16. am Markte und ist das Nähere im Gewölbe daselbst zu erfahren. Breslau den 15ten Januar 1827.

(Braunurbars-Verkauf oder Verpachtung.) Das hiesige Bier- und Branntwein-Urbar ist entweder zu verkaufen oder zu verpachten und das Nähere beim Dominio zu erfahren. Wersingawe bei Stroppen den 14ten Januar 1827.

(Verkaufs-Anzeige.) 40 Paar fette, mit Körnern gemästete Brackschöpse sind bei dem Dominium Dankwitz bei Jordansmühle zu verkaufen.

(Zu verpachten oder auch zu verkaufen) ist das Gasthaus „der weiße Adler" in Lissa bei Breslau, und nächsten Termin Ostern zu übernehmen. Das Nähere hierüber ist in der Tuchhandlung Nro. 7. in der Elisabethstraße zu erfahren.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominium Käntchen bei Schweidnitz, sind einige dreißig Stück fette gemästete Schöpse zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Veränderungswegen stehen zu verkaufen, gut gehaltene Möbels aller Art, auf der Nicolaistraße Nro. 34. 2 Treppen hoch.

(Verkaufs-Anzeige.) In Hartlieb stehen 80 Stück Mast-Schaafe zum Verkauf.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Frankenthal, bei Neumarkt, bietet 300mille Dachziegeln von vorzüglicher Güte, so wie auch 800 Scheffel gute Kartoffeln zum Kauf an.

(Aus freier Hand zu verkaufen) das Haus Nro. 29. in der Stockgasse. Das Nähere deshalb bei der Eigenthümerin des Hauses Nro. 8. auf dem Ritterplatze.

(Zu verkaufen) steht beim Dominium Alt-Schliesa mit Körnern gemästetes, recht fettes Schaafvieh, auch zwei dergleichen Ochsen.

(Verkaufs-Anzeige.) In Hartlieb stehen 4 Stück Zug-Ochsen zum Verkauf.

(Anzeige.) Eine beinahe ganz neue, gelb lakirte, in vier Federn hängende Chaise, vorzüglich gut gebaut und ohne Fehler, ist eingetretener Verhältnisse wegen billig zu verkaufen, steht im Gasthof zum goldnen Zepter, Schmiedebrücke Nro. 22.

(Verpachtung.) Zu Radwanitz, Breslauer Kreises, eine Meile von Breslau, in der Kunststraße nach Ohlau zu, ist die Branntweinbrennerei und auch die Fleischerey zu verpachten. Die Fleischerey ist bald zu beziehen. Sachkundige Pachtlustige können sich bei dem Eigenthümer der Scholtisey melden. Scholtz.

(Verpachtung.) Zu Ostern d. J. wird das Weißische Coffeehaus vor dem Schweidnitzer Thore pachtlos. Cautionsfähige Miether erfahren die nähern Bedingungen bei der verwittweten Weiß.

(Brauerei-Pacht.) Die Brauerei und Brennerei zu Adelsbach, Waldenburger Kreises, soll von Johannis ab auf 6 Jahre aus freier Hand verpachtet werden. Es ist selbige meist neu erbaut, hat den Ausschank von 6 Dörfern, und liegt im Dorfe Adelsbach, eine halbe Stunde vom Bade zu Salzbrunn an der Chaussée von Waldenburg und Salzbrunn nach Hohenfriedeberg und Landeshut. Pachtlustige haben sich an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

(Aufforderung.) Es sind unter gestrigem Dato, 3 Kisten mit Cigarren, Sign. Z. G. Nro. 1. bis 3. an Herrn Z. Glücken & Comp. p. Axe von Hamburg hier angekommen; da jedoch diese Firma hier nicht aufzufinden ist, so werden die Herren Empfänger ersucht, sich zu melden, bei dem Güter-Bestättiger C. E. Nowag,
Breslau den 10. Januar 1827. Reusche-Straße im Gasthause zu den drei Thürmen.

Literarische Anzeige.

In der Kunst- und Buchhandlung von J. D. Grüson & Comp. in Breslau, Salzring Nro. 4. ist so eben auf's Neue angekommen:

Erster Sieg des Lichts über die Finsterniß in der katholischen Kirche Schlesiens.
Ein interessantes Actenstück.
Preis: geheftet 5 Silbergroschen.

(Anzeige.) Von Thons geographischem Handelslexicon, 2ter Band 1ste und 2te Abtheilung, sind jetzt wieder Exemplare angekommen und die resp. Abnehmer, welche früher in der Schöneschen Buchhandlung pränumerirt haben, können dieselben gegen den angezeigten Nachschuß in Empfang nehmen. Breslau den 12ten Januar 1827.
J. D. Grüson & Comp., Kunst- und Buchhandlung, Salzring No. 4.

(Anzeige.) Das Verzeichniß Einer Wohllöbl. Kaufmannschaft für das Jahr 1827 ist bei Unterzeichnetem im Zwinger und in der Börse bei Herrn Bartel und bei dem Haushälter Obst zu haben. C. W. Bock.

Bleich - Besorgungs - Geschäft.

Es dürfte mancher Hausfrau nicht unwillkommen seyn, wenn ich mich hiermit erbiete, die Bleiche ihres Gespinnstes von Leinwand, Garn, Tisch- und Handtücher, Zeug u. s. w. hier in Hirschberg, wo bekanntlich die vorzüglichsten Bleichen sind, zu besorgen. Jeder, mir dieserhalb gemachte Auftrag, soll bestens und billigst besorgt, auch auf die schleunigste Zurücklieferung gesehen werden. Die Herren Gebrüder Scholtz in Breslau werden nach, mit ihnen getroffenem Abkommen, sowohl die an mich zur Bleich-Besorgung bestimmten Leinen ꝛc. gegen einen Empfangs-Schein übernehmen, als auch nach erfolgter Bleiche gegen Erlegung der Bleich- und Transport-Kosten, einschließlich einer billigen Provision und Rücknahme ihres gegebnen Scheines, wieder abliefern. Die Haupt-Termine zur Einlieferung sind im Laufe der Monate Januar, May und August, wobei bemerke: daß die Bleiche während den Sommer-Monaten stets am vorzüglichsten ausfällt, doch wird auch außer diesen Terminen jederzeit Bleich-Waare von gedachten Herren Gebr. Scholtz in Breslau für mich angenommen. Hirschberg im Januar 1827.
Dav. Gottl. Beer, No. 845.

In Bezug auf vorstehende Anzeige sind wir, so wie auch unser Haus in Oels jederzeit bereit, Bleich-Waaren anzunehmen und bitten nur, uns bei jeder Einlieferung ein, mit dem Namen des Eigenthümers versehenes Verzeichniß der einzelnen Stücke, wovon ein jedes am Anfang und Ende gezeichnet seyn muß, beizufügen. Ueber den Empfang ertheilen wir einen Schein, gegen welchen und gegen Erstattung der Bleich-Speesen laut darüber vorzulegender Original-Rechnung des Herrn Dav. Gottl. Beer in Hirschberg, die Waare wieder von uns zurückgewährt wird.

Uebrigens können wir versichern, daß uns seit längeren Jahren von Herrn Beer in Hirschberg die Bleiche der ihm für unsere Bekannten gesandte Waare bestens und billigst besorgt worden ist, so daß wir uns aus Ueberzeugung Jedem darauf Reflektirenden zur Besorgung der Bleiche durch jenes geachtete Hirschberger Handlungs-Haus empfehlen dürfen. Breslau im Januar 1827. Gebrüder Scholtz,
Büttnerstraße No. 6.

(Annonce.) Le soussigné a l'honneur de prévenir, qu'il fabrique actuellement des parapluies en soie de diverses couleurs pour le prix de . . . . 4 Thlr.
idem avec des batons plaqués . . . . . . 4 Thlr. 15 Sgr.
idem en Coton à 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thl. 20 Sgr, 1 Thl. 25 Sgr, 2 jusqu'à 2 Thl. 15 Sgr.
Il prévient en outre que ses taffetas sont tous de fabrique française; il les garantit bon teint et bonne qualité et bien perfectionné.
Gallyot de Paris, à la Couronne d'or sur la place No. 29. à Breslau.

(Anzeige.) Daß vom 14ten dieses Monats an, täglich bei mir gute Pfannenkuchen zu haben sind, mache ich hiermit bekannt. Thomä, Kuchenbäcker, Groschengasse No. 10.

Aechten italienischen Strachino-Käse,
frische Gothaer Trüffelwurst, Berliner Zungenwurst, eingemachte Maronen, neue Feigen, französ. Prunellen,

Frische grüne spanische Weintrauben,
neue Traubenrosinen, Mandeln in Schaalen, pommersche Preßgänse und Gänsebrüste,

Frische Austern in Schaalen
und ausgekochen, posttäglich d. i. Montags und Donnerstags frisch eintreffend, marinirte und geräucherte pommersche Gänsekeulen,

Frischen fließenden, astrachanschen Caviar,
so eben erst eingetroffen, in schönen runden Körnern, ächte Leipziger Borsdorfer Aepfel, Neunaugen, beste Elbinger pr. Achtel 6 1/2 Rthlr., eine geringere Gattung 4 1/2 Rthlr., Hamburger Rauchfleisch, ächte Teltower Rüben, Pumpernickel,

Frische Straßburger Gänseleber-Pasteten
frischen westphäl. Schinken pr. Pfd. 7 Sgr., Berliner 6 Sgr., frische Punsch-Essenz pr. Flasche 5, 10 und 20 Sgr., neuer Flachfisch (Stockfisch), geräuch. und marin. Lachs, nebst allen übrigen Delicatessen-, Material- und andern Waaren, in allerbester Qualite zu angemessen billigen Preisen, offerirt

G. B. Jäkel, am Ring (Naschmarkt) No. 48.

(Anzeige.) Wir sehen uns veranlaßt ganz ergebenst anzuzeigen: daß wir den in unserer englischen Patent-Schroot aufs beste angefertigten Schroot in allen Nummern zu solchen Preisen erlassen, daß unsere geehrten Abnehmer mit allen Fabriquen des Inn- und Auslandes zu concurriren im Stande sind.

Breslau den 15ten Januar 1827. L. Zadeck Hirsch & Comp.

Isländisch Moos-Chokolade
auf eine ganz neue Art nach einem, in dem, von dem Königl. Preuß. Staats-Rath, erstem Leibarzt, Ritter rc. rc. Herrn Dr. Hufeland herausgegebenen Journal der praktischen Heilkunde, enthaltenen Rezept fabriciret. Aller Anpreisungen dieser Chokolade mich enthaltend, erlaube ich mir nur zu bemerken: daß dieselbe höchst sorgfältig, nach der vorgeschriebenen Verfahrungsart angefertigt ist, weshalb ich zuversichtlich hoffe, daß jeder Probeversuch, die Vorzüglichkeit derselben bestätigen wird. Der Preis ist für das schwere Pfund 20 Sgr.

H. Haveland, Reusche- und Büttner-Straßen-Ecke in der grünen Eiche.

(Anzeige.) Unbearbeitete Bambusstöcke, Pfefferröhre und Cocusnüsse für Drechsler, erhielt und offerirt. F. A. Stenzel, Albrechts Straße.

(Fischbein-Anzeige.) Eine Auswahl, als Blanchett-, Schirm-, Schneider-, und weisses Fischbein, ist einzeln und in Parthien billig zu haben, bei

F. A. Stenzel, Albrechts-Strasse.

Aecht fließenden Caviar
erhielt die zweite Sendung und offerirt im Ganzen wie im einzeln Verkauf billiger wie zeither

Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauerstraße Nro. 12. früher J. F. Koschel.

(Anzeige.) Mit feinster Sorte Jam. Rumm, so wie auch mit minder feineren Sorten an Qualität, empfiehlt sich ergebenst nebst allen Specerey-Waaren und diversen Sorten Rauch- und Schnupftabacken zu den nur möglichst billigen Preisen einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Abnahme. J. C. Klein, Schmiedebrücke No. 43.

☞ (Anzeige.) Grosse pommersche Gänsebrüste von vorzüglicher Güte, empfiehlt und verkauft billig Ed. Schmidt, Schuhbrücke neue No. 74 (vormals Brustgasse Nro. 1228.)

(Anzeige.) Das beste raffinirte Brennöl, so klar wie Wein, erhielt ich wieder und verkaufe das Pfund à 4 Sgr., in Fässern angemessen billiger.
Carl Schneider, am Ecke des Rings und der Schmiedebrücke.

(Anzeige.) Mit französischen und englischen Nachtlichten in Schachteln und eleganten Dosen, die auf Oel schwimmend hell und sparsam brennen, nicht nur bei Kranken und Kindern anzuwenden, sondern auch dabei zu arbeiten, auf Holz und Charte, in weiß und bunt, so auch gut fangbare Zündhölzer und Fläschchen, empfiehlt sich im Ganzen und Einzelnen die chemische Feuerzeug-Fabrike auf der Hummerei No. 44.

(Anzeige.) Aecht fließenden und frisch gepreßten Caviar, geräucherten, starken, fetten Rhein- und Elbinger Lachs, Elbinger marinirten Lachs und Bricken, neue Brabanter Sardellen, ächte Teltower Rüben, Hamburger geräuchertes Rindfleisch, Pommersche geräucherte Gänse-Brüste, Trüffeln in Oel und dergleichen trockene, Pistazien und französische Capern offerire ich im Ganzen und Einzeln von vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen. Christian Gottlieb Müller.

(Anzeige.) Elbinger marinirte Bricken und Aale, sind sowohl in 1/8tel als 1/16tel Fäßchen, in der Handlung Nro. 582/22. am großen Ringe, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, zu bekommen. Ebendaselbst ist auch ein halbbedeckter Wagen zu billigem Preise zu verkaufen.

(Verkauf.) Einem geehrten Publicum zeige ich ergebenst an, daß von heut an, die Fastnachtszeit hindurch wieder Pfannkuchen bei mir zu haben sind. Breslau den 16ten Januar 1827.
Franz Weber, Bäckermeister auf dem Dominikaner-Platze No. 2.

(Eine Reisegelegenheit) ist im rothen Haus auf der Reuschschen Gasse bei Hrn. Karger und geht über Dresden, Leipzig und Halle; selbige ist jeden Tag zum abfahren bereit.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 1sten Klasse 55ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

400 Rthlr. auf No. 4395.
30 Rthlr. auf No. 39230 45923 86805.
20 Rthlr. auf No. 4330 18705 33 21794 26973 36438 39422 45886 45947 49750 52546 69304 46 79562.
15 Rthlr. auf No. 4375 84 99 12299 14830 52 67 18744 21756 21777 21845 22046 60 32461 32789 36462 36500 39286 45831 45975 95 99 60908 25 76 69325 43 70801 74 86616 86860 66097.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 55ster Lotterie und Loosen zur 84sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun., Salzring nahe am großen Ring.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 1sten Klasse 55ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

40 Rthlr. auf No. 1327 6542 15400 48722.
30 Rthlr. auf No. 2456 2634.
20 Rthlr. auf No. 1374 2474 99 9510 19047 19721 22193 29466 34997 63790 78235 300 79107 46 86 81637 86044 87874.
15 Rthlr. auf No. 1426 2641 6533 44 10048 10658 11562 87 14252 97 15362 16504 35 18624 57 19049 19768 85 22160 24781 98 26265 26390 29421 90 34991 35823 52 73 36003 30 36191 37604 81 39818 48 95 48791 55869 56573 57958 59 59686 63741 76 63815 72340 93 78204 34 58 78853 55 81616 81969 85473 87 86038 55 71 87830 35 95 89403 89523 75.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse und Loosen zur 84sten kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Königl. Lotterie-Einnehmer, Salzring im weißen Löwen.

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung der 1sten Klasse 55ster Lotterie traf in meine Einnahme 40 Rthlr. auf No. 3178. — 20 Rthlr. auf No. 3196 37325. — 15 Rthlr. auf Nro. 3185 11530 19280 50820 96 55869 79 72040. Kaufloose zur 2ten Klasse 55ster Lotterie und Loose zur 84sten kleinen Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben. H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Pollaken.

(Gesuch.) Dankbar würde ein Gelehrter, unter temporär ungünstigen Verhältnissen lebend, die Stelle eines Bibliothekars oder Vorlesers bei einer hohen Herrschaft annehmen. Auf portofreie Briefe unter der Adresse C. D., wird Herr Agent Müller auf der Herrengasse die Nachweisung besorgen.

(Pensions-Gesuch.) Eltern so gesonnen sind, ihre Töchter in die hiesigen Lehranstalten zu schicken, offerirt eine Frau von gebildetem Stande, dieselben gegen eine billige Pension aufzunehmen, auch macht sich dieselbe noch verbindlich die Töchter in verschiedenen weiblichen Arbeiten, besonders im Schneidern nach dem Maaß zu unterrichten. Darauf Reflectirende können das Nähere entweder mündlich oder in Portofreien Briefen erfragen, beim Herrn Agent Müller in der neuen Herrenstraße in Nro. 17.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Es hat verflossenen Sommer eine Durchreisende, bei dem hiesigen Tracteur rc. Scholz eingekehrte fremde Herrschaft, einen silbernen, inwendig vergoldeten Becher gelassen, welcher von demselben in ortsgerichtl. Verwahrsam übergeben worden. Der sich binnen drei Monaten a dato legitimirende resp. Eigenthümer, kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und anderer Kosten, bei hiesigen Ortsgerichten wieder erhalten, nach Verlauf dieser Zeit aber wird dieser Becher an den Meistbietenden verkauft und der Betrag nach Abrechnung der Kosten der dasigen Armenkasse zugewendet werden. Kynau den 12. Januar 1827.

Kuntsch, Gerichts-Scholze.

(Anzeige.) Am Schweidnitzer Thor Nro. 1. ist eine Wohnung von 6 Stuben, nebst Stallung und Wagenplatz auf Ostern zu beziehen, so wie eine Bäckerei daselbst zu vermiethen.

(Zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen) ist unter dem Eisenkram, eine sehr alte Handlungs-Gelegenheit. Das Nähere Nicolaistraße Nro. 21. im Specerei-Gewölbe.

(Zu vermiethen und bald oder Termino Ostern zu beziehen) ist unter den großen Fleischbänken eine Fleischbank nebst Wohnung. Das Nähere Nicolaistraße Nro. 21. im Specerei-Gewölbe.

(Vermiethung.) Ein Kram nebst Schankgelegenheit und Wohnung ist vor dem Nicolai-Thore, Fischergasse sub No. 9. Term. Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere darüber sagt der Eigenthümer. Breslau den 13ten Januar 1827.

(Zu vermiethen) ist ein schönes großes Logis, wie auch ein großes Handlungs-Locale. Das Nähere beim Kaufmann S. Vogt am Kränzelmarkt, jetzt Hintermarkt Nro. 2.

(Zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen) ist ein Gewölbe, nebst Waaren-Remise und ein großer Keller, vorn heraus. Das Nähere bei der Eigenthümerin, Salz-Ring No. 8.

(Vermiethung.) In dem Eckhaus der Albrechts- und Catharinen-Straße Nro. 27. ist die Handlungsgelegenheit nebst Wohnung und Zubehör zu vermiethen und Termino Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Stark auf der Oderstraße.

(Zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen) ist auf der Neußischen Straße zur Pfauecke genannt, der erste Stock. Das Nähere Nicolaistraße No. 21. im Specereigewölbe.

(Zu vermiethen) ist die Destillateur-Gelegenheit Reusche Straße zur goldenen Rose, ein großes helles Locale, das seiner vortheilhaften Lage wegen, auch für jede andere Branche geeignet ist. Das Nähere bei der Eigenthümerin.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.